



Co-funded by the
Erasmus+ Programme
of the European Union

Anti-Doping im Amateurfussball

Zusammenfassung der Ergebnisse einer europäischen Studie

October 2019



Dieses Project wurde mit der Unterstützung der Europäischen Kommission finanziert.

Diese Veröffentlichung und alle ihre Inhalte reflektieren die Sicht des Autoren. Die Kommission kann nicht für irgendeine Art von Nutzung des Inhaltes verantwortlich gemacht werden(Reference Nummer: 603230-EPP-1-2018-1-NO-SPO-SCP).

Politische Entscheidungsträger und Sportakteure sind zunehmend besorgt darüber, dass Doping außerhalb des Elite-Sportsystems ein expandierendes und problematisches Phänomen ist. Dies lässt die Vermutung aufkommen, dass der Missbrauch von Dopingmitteln im Freizeitsport zu einem gesellschaftlichen Problem und eine Sorge der öffentlichen Gesundheit geworden ist. Während letzteres auf hohem Niveau geschieht, fehlt bei Amateur-Fußballspielern das gleiche Bewusstsein, was ein großes Problem darstellt, wenn man den sozialen Schaden und die Auswirkungen betrachtet, die Dopingmissbrauch sowohl auf Nutzer als auch auf Sportgemeinschaften haben könnte. Ebenso wichtig ist es, das Bewusstsein für das Problem zu schärfen, auch wenn möglicherweise kein Doping auftritt. Ein Verständnis der Gefahren von Doping ist wichtig, damit eine breite, saubere Sportkultur gepflegt werden kann. Der Konsum von Drogen im Fußball ist aufgrund fehlender Beweise im Gegensatz zu Individualsportarten wie Radfahren, Gewichtheben und Leichtathletik nicht allgemein mit dem Sport verbunden. In Bezug auf verbotene Substanzen, Nachweismethoden und Datenerfassung ist eine engere Zusammenarbeit und weitere Untersuchung erforderlich. Dieses ANTI-DIF-Projekt versucht, diese verschiedenen Probleme durch eine Reihe von Schlüsselaktionen anzugehen:

1. Verstehen des Problems / bewerten der aktuellen Situation (Untersuchung) in den europäischen lokalen / Amateurfußballclubs.
2. Erstellung wertorientierter Unterrichtsmaterialien.
3. Erstellung von Richtlinien für „Anti-Doping-Trainer“, die als Botschafter im Kampf gegen Doping fungieren.
4. Erstellung eines Anti-Doping-Verhaltenskodex für den Amateur-Breitenfußball.

Dieses Projekt wird zu den ersten Bildungsinstrumenten gehören, die die Kriterien für die Standardisierung der Anti-Doping-Bildung erfüllen. Das Projekt soll zur Entwicklung dieses neuen Standards beitragen (insbesondere in Bezug auf den Breitenfußball). Das Projekt wird sportspezifisches Unterrichtsmaterial bereitstellen, das Fußballern auf Basisebene zur Verfügung gestellt wird und die Standardisierungskriterien für Anti-Doping-Bildung erfüllt.

Dieser zusammenfassende Bericht enthält eine Zusammenfassung einer europaweiten Studie, die von den Projektpartnern unter den Basisakteuren durchgeführt wurde.

Ziel der Umfrage war es, Informationen über den Einsatz und die Einstellung zu Doping sowie Informationen darüber zu sammeln, wie Anti-Doping-Aufklärung am besten vermittelt werden kann. Ziel der Umfrage war es, dem Projekt Einblicke zu geben, die für die Entwicklung des Unterrichtsmaterials von entscheidender Bedeutung sind.

Die Umfrage wurde von 733 Befragten aus Norwegen, Griechenland, Litauen, Bulgarien und dem Vereinigten Königreich abgeschlossen.

Die Ergebnisse zeigten, dass 72% männlich und 75% der Spieler 21 Jahre und jünger waren. Sie verbrachten viel Zeit mit Breitenfußball und die überwiegende Mehrheit verdiente kein Geld mit ihrem Fußball. Sie verwendeten eine Vielzahl legaler Substanzen, und fast keine/r hatte illegale Substanzen jeglicher Art genommen oder sogar in Betracht gezogen. Die moralische Haltung gegen Doping war stark, dennoch stieg die Zahl derer, die Doping positiv gegenüberstanden, wenn es um körperliche Verbesserung ging.

Nur wenige Spieler hatten eine Anti-Doping-Ausbildung erhalten und waren nicht besonders daran interessiert, eine zu bekommen. Wenn sie eine solche Ausbildung erhalten sollen, sollte der gesamte

Verein oder die gesamte Mannschaft an der Online-Ausbildung beteiligt sein und diese sollte kurz sein. Die Gesundheitsrisiken und die Anti-Doping-Bestimmungen waren die beiden Hauptthemen.

Das Material zeigte kaum einen Unterschied zwischen Jungen / Männern und Mädchen / Frauen.

Die Jungen / Männer hatten länger gespielt als die Mädchen, aber sie verbrachten die gleiche Zeit mit Fußball. Mehr Jungen als Mädchen trainierten zusätzlich ihre Fitness. Es gab keinen signifikanten Unterschied in ihrer Einstellung zur Anti-Doping-Aufklärung - keiner war besonders interessiert und alle bevorzugten Online-Fortbildungen.

Die Jungen und Mädchen sind sich mehr oder weniger einig, dass Doping nicht in Ordnung ist. Einige der Befragten haben über die Verwendung nachgedacht, andere haben verbotene Substanzen verwendet. Auch wenn eine große Mehrheit der Befragten nicht über die Verwendung nachgedacht hat, ist es dennoch wichtig, sich auf die letzten Prozentsätze zu konzentrieren, die sich in der „Gefahrenzone“ befinden. Wenn die am Ende dieses Projekts entwickelten Tools uns helfen können, sie aus der „Gefahrenzone“ herauszuholen, haben wir für viele Spieler den Einsatz von Doping verhindert, wenn Sie das Gesamtbild und nicht nur den Prozentsatz in dieser Umfrage betrachten.

Eines der wichtigsten Ergebnisse der Umfrage ist, dass die Mehrheit der Basisakteure nicht sehr an Anti-Doping-Aufklärung interessiert ist. Die Ergebnisse bestätigen die Auffassung, dass Anti-Doping für den Breitenfußball nicht ganz oben auf der Tagesordnung steht:

- 20% wurden bereits Informationen oder Aufklärung über Anti-Doping angeboten.
- 26% hatten Vorträge oder Seminare zum Thema Anti-Doping besucht.
- 14% waren sich einer Anti-Doping-Ausbildung in ihrem Club bewusst.

Die Umfrage befasste sich eingehender mit dem Bildungsprozess, und es ist interessant festzustellen, dass die Mehrheit die Anti-Doping-Ausbildung als All-Team- und / oder All-Club-Prozess bevorzugte. Obwohl die meisten Befragten wollten, dass die Ausbildung online ist; nur 23% wollten selbst lernen.

Insgesamt ist es daher eine Hauptaufgabe des Projekts, das Thema für die Spieler relevant zu machen.